

Pressekonferenz
zum Kooperationsprojekt Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung
am 27. Februar 2019

Statement von Gernot Kiefer, Vorstand des GKV-Spitzenverbandes

- Es gilt das gesprochene Wort. -

ANREDE,

ein Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Gesundheit besteht in zweifacher Richtung: Chronisch kranke Menschen haben ein erhöhtes Risiko arbeitslos zu werden und Arbeitslosigkeit wirkt sich direkt auf die Gesundheit aus, insbesondere die psychische Gesundheit. Das belegen verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen.

Unter Präventionsgesichtspunkten sind arbeitslose Versicherte für die Krankenkassen daher eine wichtige Gruppe: Es muss darum gehen, bei ihnen Gesundheitspotenziale zu heben, damit sie die mit Arbeitslosigkeit einhergehenden psychischen Belastungen bewältigen, in ihrer Belastungssituation möglichst gesund bleiben und dadurch auch leichter wieder in die Arbeitswelt integriert werden können.

Im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit arbeiten alle Krankenkassen gemeinsam mit den Partnern der Arbeitsförderung – Jobcentern und Agenturen für Arbeit – zusammen, um arbeitslose Menschen für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren und sie dann auch möglichst niedrigschwellig für Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote zu gewinnen. Das machen wir derzeit an 129 Standorten in ganz Deutschland. Dabei gehen wir arbeitsteilig vor: Das Jobcenter bzw. die Arbeitsagentur verantwortet und leistet die Ansprache der Menschen durch speziell geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das GKV-Bündnis für Gesundheit stellt zielgruppenspezifische Präventionsleistungen zur Verfügung. Solche Angebote umfassen z. B. Gruppenkurse zu Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung.

Diese Angebote werden spezifisch auf die Zielgruppe zugeschnitten und setzen an der Lebenswirklichkeit der arbeitslosen Menschen an. Sie stärken die soziale Integration und Teilhabe und ermöglichen Erfolgserlebnisse; durch die homogene Zusammensetzung werden auch Schwellen-



ängste reduziert. Das stärkt die psychische Stabilität und Zuversicht. Im Jahr 2018 wurden im Rahmen der Begleitevaluation knapp 11.000 mit solchen Gesundheitsförderungsmaßnahmen erreichte arbeitslose Menschen gemeldet, davon knapp 4.000 in GKV-Präventionskursen.

Aber es geht um viel mehr als nur um zeitlich begrenzte Kurse. Nachhaltige Wirksamkeit entfalten solche Maßnahmen dann, wenn arbeitslose Menschen sich auch in die vielfältigen Angebote und Strukturen in der Kommune integrieren, z. B. in Vereinen. Deshalb ist das an jedem Standort aufgebaute Steuerungsgremium so wichtig: Hier arbeiten Jobcenter und Krankenkassen zusammen und laden alle in der Kommune aktiven Partner aus der Verwaltung und der Zivilgesellschaft – vom Sportverein bis zur Arbeitsloseninitiative – zur Mitwirkung ein. Gemeinsam wird dann an jedem Standort analysiert, was es bereits an gesundheitsförderlichen Angeboten gibt, was noch gebraucht wird und was jeder der Partner beitragen kann.

Mit der Kooperation füllen die Krankenkassen, die Bundesagentur für Arbeit und die kommunalen Spitzenverbände das Präventionsgesetz mit Leben und leisten gemeinsam einen Beitrag zu mehr gesundheitlicher Chancengleichheit. Die Krankenkassen haben für das Projekt von 2016 bis 2018 knapp fünf Mio. Euro verausgabt und stellen jetzt – zunächst bis 2022 – jährlich über acht Mio. Euro bereit. Weitere 104 Standorte in ganz Deutschland – Jobcenter und Agenturen für Arbeit – sind interessiert daran, auch mit dem GKV-Bündnis für Gesundheit zusammenzuarbeiten. Wir werden bis zum Sommer 2019 ca. die Hälfte in das Projekt aufnehmen können, die zweite Hälfte folgt dann Anfang 2020.

Die bereits erwähnte Begleitevaluation betrachtet das Projekt dabei sowohl aus der Perspektive der beteiligten Fachkräfte als auch aus der Perspektive der arbeitslosen Menschen, die die Angebote nutzen. Die für 2020 erwarteten vollständigen Ergebnisse werden für die Weiterentwicklung der langfristig angestrebten Zusammenarbeit und für eine Anpassung der Gesundheitsangebote genutzt werden.

Ich freue mich sehr, dass zur Darstellung der spezifischen Zusammenarbeit von Jobcentern und GKV-Bündnis für Gesundheit hier an den Standorten in Mainz und Umgebung Frau Helms von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz bei uns ist. Frau Helms setzt im Auftrag des GKV-Bündnisses für Gesundheit den krankenkassenseitigen Part in Rheinland-Pfalz um und arbeitet hier kollegial mit den Jobcenter-Verantwortlichen zusammen. Frau Helms steht für Fragen zu den konkreten Aktivitäten des GKV-Bündnisses im Projekt gerne gleich zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.